

# Entfaltung vom Vallendarer Vertrauenskreuz

## Materialien:

zwei Stoffbahnen für das Kreuz,  
4x Michelangelo: Erschaffung des Adam (Ausschnitt),  
Schmucksteine, Scherben und/oder Steine,  
Kreuz oder Korpus,  
evtl. lange Stoffbahn für Kreis um das Ganze

1. Das Stoff-Kreuz auf dem Boden auslegen -  
Ich möchte aufzeigen, zwischen welchen  
Polen unser Leben aufgespannt ist „mein  
Leben“ o. ä. in die Mitte legen.  
Da ist unsere Existenz, die Tatsache, dass  
wir leben /Mann oder Frau sind / im 20. Jh.  
geboren /in einer bestimmten Familie u. ä.;  
unsere Vergangenheit, an der nichts mehr zu  
ändern ist;



unsere Zukunft, in vielem ungewiss / sicher ist nur, dass wir einmal sterben werden;  
ob es etwas Höheres / ob es Gott gibt und wie Er ist – darüber können wir nicht bestimmen, das  
ist uns vorgegeben;

*bei den unterstrichenen Worten die vier Begriffe an die Endpunkte legen*

Das sind Eckpunkte, zwischen denen unser je persönliches Leben aufgespannt ist.

2. Die Bibel / der christliche Glaube sagt uns zu: Am Anfang steht das unbedingt Ja Gottes zu mir.  
*Bei Existenz wird das Michelangelo-Bild bingelegt ... - dazu ein Edelstein oder Schmuckstein:*  
Gott ruft mich ins Leben – wie mit einer liebevollen Berührung: „Ich will, dass du lebst, dass du so  
bist, wie du bist; Ich nehme dich an, Ich sage Ja zu dir ohne Wenn und Aber!“  
*anschl. Scherbe oder Stein dazu legen:* diese Zusage kann in der eigenen Lebenserfahrung überlagert sein  
von Negativem, von Belastungen, ...  
Edelstein, Scherbe bzw. Stein sind Symbole für das Schöne und für das Schwe-  
re/Belastende/Schmerzliche im Zusammenhang meiner Existenz.
3. *Ein oder zwei Schalen mit „Edelsteinen“ herumgehen lassen:*  
Jede/r ist eingeladen, sich einen Edelstein zu nehmen -  
*(wenn alle einen Edel-Stein haben):* Betrachten wir diesen „Edelstein“ in unserer Hand, denken wir an  
etwas (Konkretes), für das wir sehr dankbar sind,  
ob es um unsere Existenz, unsere Vergangenheit oder auch um Gott geht ...  
z. B. wo ich spüre, ich bin einer anderen Person wichtig, mein Leben ist ein Geschenk, eine Erfah-  
rung, die mich trägt o. ä.  
*(Zeit lassen, ggf. etwas Instrumentalmusik)*  
Einladen, den Stein in der ausgebreiteten Mitte (Stoffkreuz) an einen passenden Ort zu legen, sich  
dabei Zeit zu lassen, höchstens zwei Personen gleichzeitig -  
*danach ein deutendes Wort:* Diese „Edelsteine“ stehen wohl meist für Erfahrungen, in denen uns Beja-  
hung, Liebe, Zuversicht geschenkt wurde.
4. Ein (ruhiges) Danklied singen:  
z. B. Laudate omnes gentes oder: ubi caritas et amor, deus ibi est

5. *Dann fortsetzen:* Wenn wir nun einen vertieften Blick auf die Eckpunkte richten, wird deutlich: Es sind Punkte, an denen wir unsere Grenzen erfahren, nicht mehr selbst bestimmen können. – Wir können keine Minute unseres Lebens einfach auslöschen, wie man bei Filmaufnahmen Fehlversuche ausschneiden kann; manche Lebensbedingungen (Familie, Krankheiten, Zukunftsaussichten, o. ä.) sind unabänderlich. Da wird unsere Ohnmacht offenbar – manche/r möchte sogar daran verzweifeln ... Es sind aber auch Punkte, an denen Gott uns Seine machtvoll-liebende Gegenwart zugesagt hat. Michelangelo-Bild auch an die anderen drei Eckpunkte legen: „Ich sage Ja zu dir, so wie du bist, mit dem Schönen und dem Schweren deines Lebens – und ich lasse dich nicht fallen.“ Belastungen sind Realität und es ist nicht selbstverständlich, Ihm hier Vertrauen zu schenken: Steine/Scherben und Edelsteine in die anderen Ecken legen: Angesichts dieser Grenzen könnte mancher sich voll Groll auflehnen, andere verzweifeln oder resignieren. Solche Grenzerfahrungen können jedoch auch als Anklopfen Gottes verstanden werden: „Vertrau mir, ich bin bei dir, ich halte dich.“ Kann ich vertrauen, dass all diese Grundgegebenheiten meines Lebens in Gottes Liebe aufgehoben sind? Dass Seine Liebe stärker ist als alles, was mich belastet? Die Gegebenheiten kann ich nicht ändern – aber ich kann mich dazu verhalten: Was wir können, wozu wir Freiheit haben, ist: Ja oder Nein zum Vertrauen zu sprechen, zum Vertrauen: Mein Leben, ist so, wie es ist, in Gottes Hand / von Gott gehalten / in der Liebe Gottes. Solches Vertrauen kann die Freiheit geben, Ja zu sagen zu dem, wie das eigene Leben nun einmal ist. Obwohl ich nicht die Freiheit habe, mein Leben hier selbst zu bestimmen, kann ich im Vertrauen auf Gott dazu kommen, zu sagen: „Ich bin so frei und sage JA“ Wir sind frei, ein vertrauendes JA zu wagen.
6. ggf. Lied: Der mich atmen lässt/leben lässt/mir die Treue hält / oder: Jesus, sehnsuchtsvoll komm ich zu Dir (SF 50) oder: Bonum est confidere (SF 50) oder: Meine engen Grenzen / oder: Wechselnde Pfade, Schatten und Licht (du mit uns, 524)
7. ggf. jetzt einen Kreuzes-Korpus in die Mitte legen Was kann zu solchem Vertrauen ermutigen? Gott geht mitten in diese Bedingungen menschlichen Lebens hinein, in Jesus Christus hat Er sie angenommen und sie mit uns geteilt – hält Er sie aus mit uns – ist da bei uns. Er hat diese Ausgespanntheit menschlichen Lebens selbst erfahren und im Vertrauen auf den Vater durchlebt. Die Erfahrung von Grenzen unserer Freiheit fordert uns heraus. Das Evangelium ermutigt uns, uns an Gott zu halten, Seiner Zusage (hier ausgedrückt im Bild v. Michelangelo und im Kreuz (Kruzifix bzw. Korpus)) zu trauen: „Ich möchte Deiner Liebe trauen... /Ich kann Deiner Liebe trauen.“ Das ist nicht einfach, wenn es konkret wird.
8. ggf. Lied: Der mich atmen lässt/leben lässt/mir die Treue hält /oder: Meine engen Grenzen oder: oder: Jesus, sehnsuchtsvoll komm ich zu Dir (SF 50) oder: Gott, Du bist Liebe (SF 55) / oder: Ich vertraue Deiner Liebe (nicht i. Fastenzeit)
9. Anwesende einladen, an eine Situation oder Gegebenheit im eigenen Leben zu denken, die belastet, „auf der Seele liegt“, wo ich aber Gott Vertrauen schenken möchte. – Wer möchte, kann dies in einem Zeichen ausdrücken u. eine der bereitliegenden Scherben nehmen. (am Boden oder (um das Bücken zu erleichtern) etwas erhöht einen Korb mit Scherben u./ oder Steinen bereitstellen) Einladung, diese auf eine für sich selbst passende Stelle in der Mitte zu legen mit der inneren Bitte: ich will Vertrauen wagen, ich will Vertrauen schenken - währenddessen meditative Instrumentalmusik von CD oder Gesang der Teilnehmer: meditatives Kyrie oder: O Christe, Domine Jesu (Taizé) oder Lied im Heft UnE: „Der du die helle Sonne bist ...“

10. Gebet:

Jesus, wir bringen Dir unsere Lasten, das, was uns bedrückt, was in unserem Leben zerbrochen und schmerzhaft ist. Du weißt, wie uns da zumute ist, denn Du kennst das. Wir möchten immer mehr vertrauen können, dass all dies bei Dir aufgehoben ist und unser Leben in deiner Liebe geborgen ist.

– dazu ggf. Kreis mit Stoff um das Kreuz legen

11. Lied: Der mich atmen lässt, / Der mir das Trauen schenkt / Der mich nie verlässt ... oder Kehrvors: Gott, Du bist Güte und Erbarmen (SF 52)

12. Ggf. einladen, einen Satz zu sagen: als Ausdruck des Empfindens, als Gebet ... Oder erst nach 14) etwa: Jesus, ich möchte vertrauen können. / Danke, dass Du da bist. / Es fällt mir schwer... / ...

13. ggf. Ausdeutung auf Credo (Glaubensbekenntnis) bzw. Dreifaltigkeit hin:

Das hier ausgelegte Bild enthält alle wesentlichen Aussagen des Credo:

Der Vater, der Schöpfer, hat die ganze Schöpfung und jeden Menschen ins Leben gerufen – aus Liebe;

Jesus Christus, der Sohn Gottes, wurde Mensch, hat menschliches Leben in allen Dimensionen geteilt, um alles – auch Schuld und Tod - mit Seiner Liebe zu erfüllen

und so die Menschen in Seine Vertrauens-Beziehung zum Vater mit hineinzunehmen;

unser ganzes Leben ist in dieser Beziehung, im Heiligen Geist, umfassen und aufgehoben.

14. Bei Entwicklung des Vertrauenskreuzes in mehreren Etappen (d.h. über mehrere Treffen)

kann sich eine Tauferinnerung anschließen: dazu eine Schale mit Weihwasser zum Kreuz stellen –

In diese Beziehung von Vater – Sohn – Hl. Geist sind wir in der Taufe hineingenommen; sie ist uns geschenkt, unwiderruflich. Wir sind gerufen, uns darauf einzulassen, sie anzunehmen und daraus zu leben.

Es ist gut, sich diesen „Bund“ immer wieder einmal bewusst zu machen und das eigene Ja dazu auch zeichenhaft auszudrücken. (z. B. jedes Sich-Bekreuzigen mit Weihwasser, Taufbekenntnis in der Osternacht usw.).

Wir sind jetzt eingeladen, an dieses Bild vom Vertrauenskreuz heran zu treten, in dem wir ja unser persönliches Leben in der Beziehung zu Gott wiederfinden, und uns in Erinnerung an die eigene Taufe,

die Verbundenheit mit Gott, mit Weihwasser zu bekreuzigen. Nehmen wir uns dazu Zeit (einzeln oder höchstens zu zweit vortreten).

*Jeder, der möchte, kann dies nun tun – Zeit lassen.*



15. Lied „Fest soll mein Taufbund immer stehn“ (UnE-Heft 84 oder SF 80, zwei Strophen)

16. Einladung zu persönlichem Beten – einen Satz sprechen, etwa: Danke für meine Taufe. / Danke, dass ich zu Dir gehören darf. / Ich möchte Dir näher kommen. / ...

17. Weitere zwei Strophen von „Fest soll mein Taufbund ...“